Bauen und Kunst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1968)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

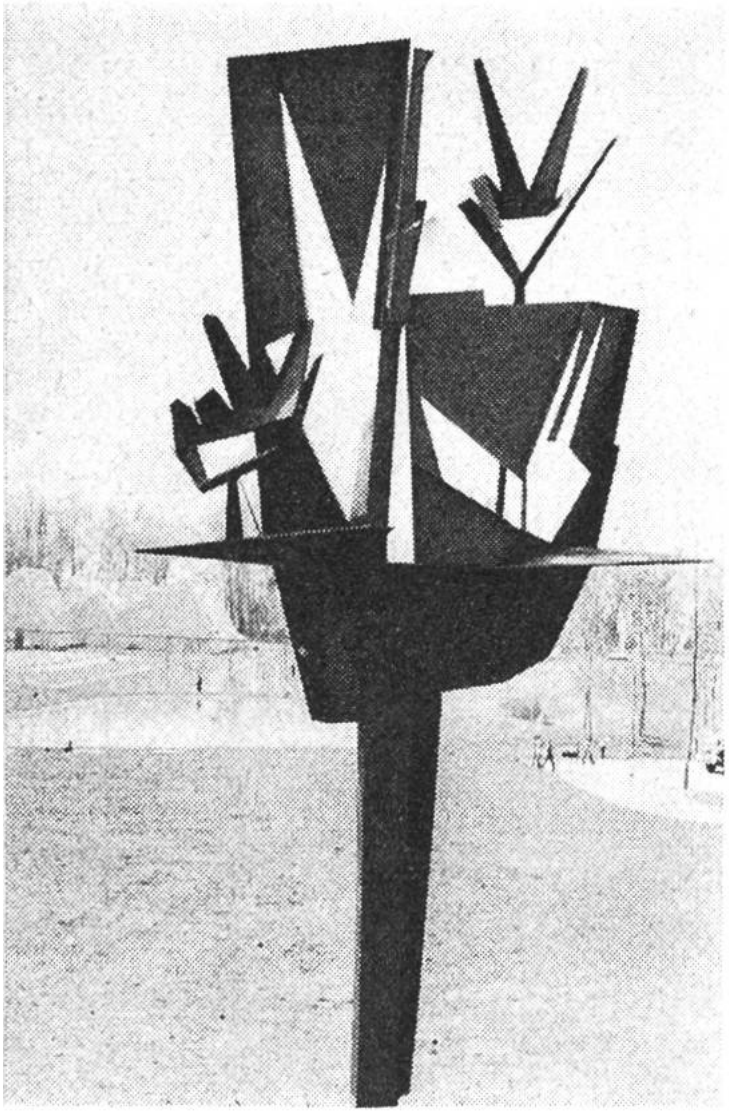
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

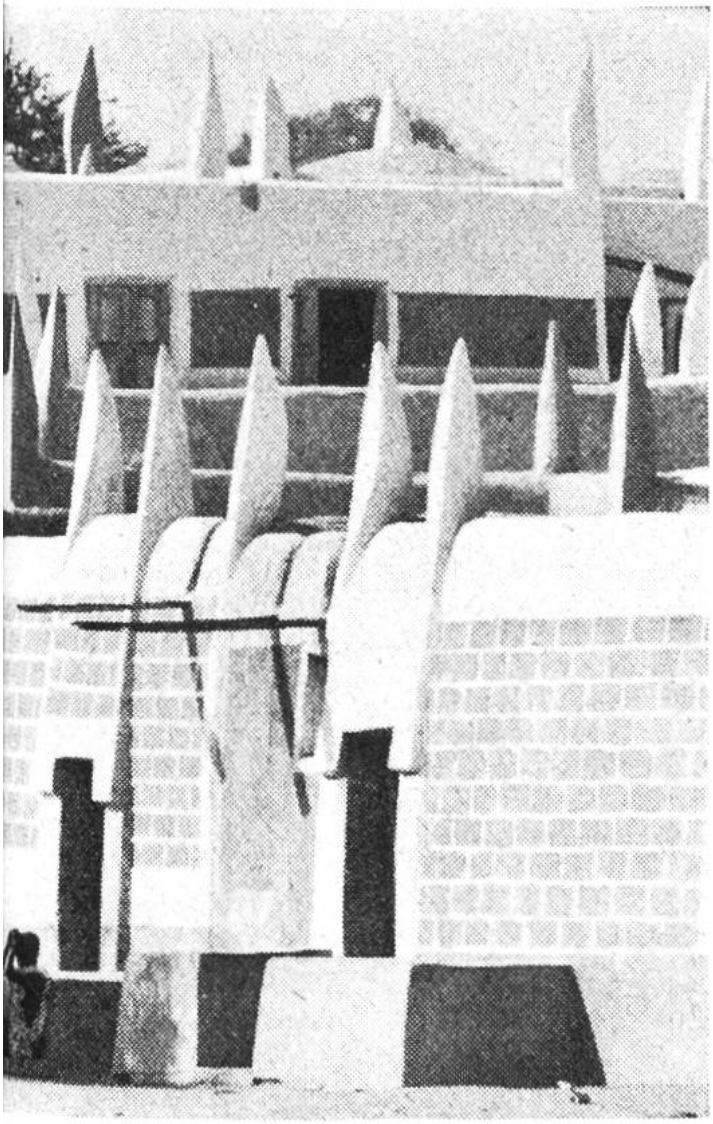
http://www.e-periodica.ch

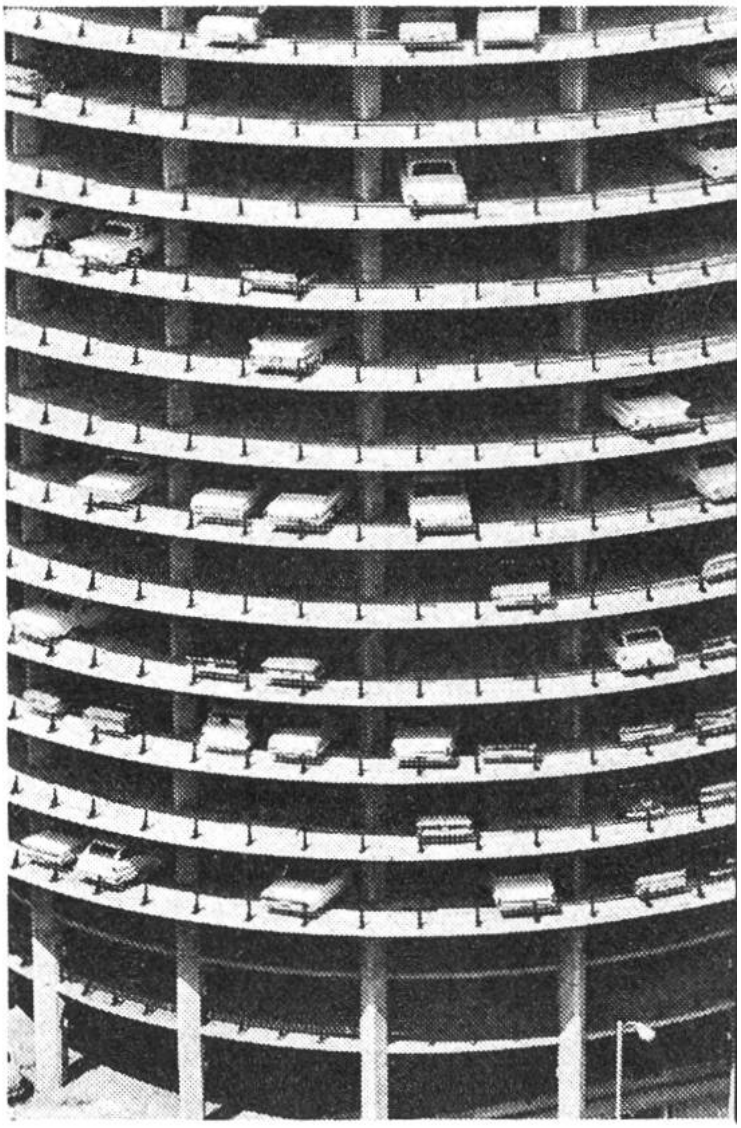
Bauen und Kunst



An der schweizerischen Landesausstellung in Lausanne symbolisierte diese Metallplastik den Rütlischwur. Der moderne Künstler verzichtet bewusst auf die figürliche Darstellung. In völlig abstrakter Weise gibt er das Ereignis wieder. So findet die moderne Kunst einen neuen Ausdruck, der sich vom Herkömmlichen abwendet. Allerdings können sich nicht alle Leute mit dieser Kunstauffassung befreunden.

Auch der westafrikanische Künstler in Gabun, der diese Tanzmaske geschaffen hat, wählt eine Darstellungsweise, die von der Wirklichkeit weit entfernt liegt. Das Gesicht ist stilisiert und mit geometrischen Schmuckornamenten durchsetzt. So wirkt sein Kunstwerk sehr «modern». Soll wohl dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass die Maske nicht einen wirklichen Menschen, sondern einen Geist darstellt?

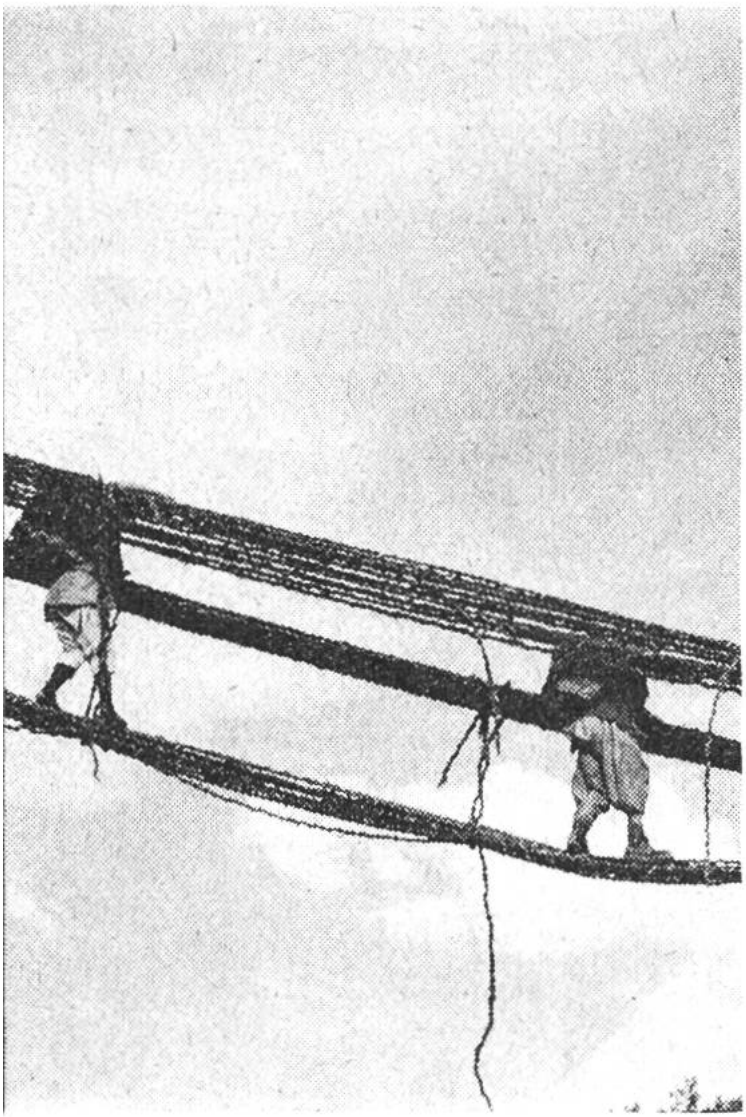




Im Sudan haben die Eingeborenen eine eigenartige Lehmarchitektur entwickelt. Trotz der modernen Einflüsse wird die traditionelle Bauweise weiter gepflegt, besonders in der Altstadt von Kano. Die mehrstöckigen Bauten mit den bizarren Spitzen, die aus den Mauern herauswachsen, geben dem Stadtbild das besondere Gepräge.

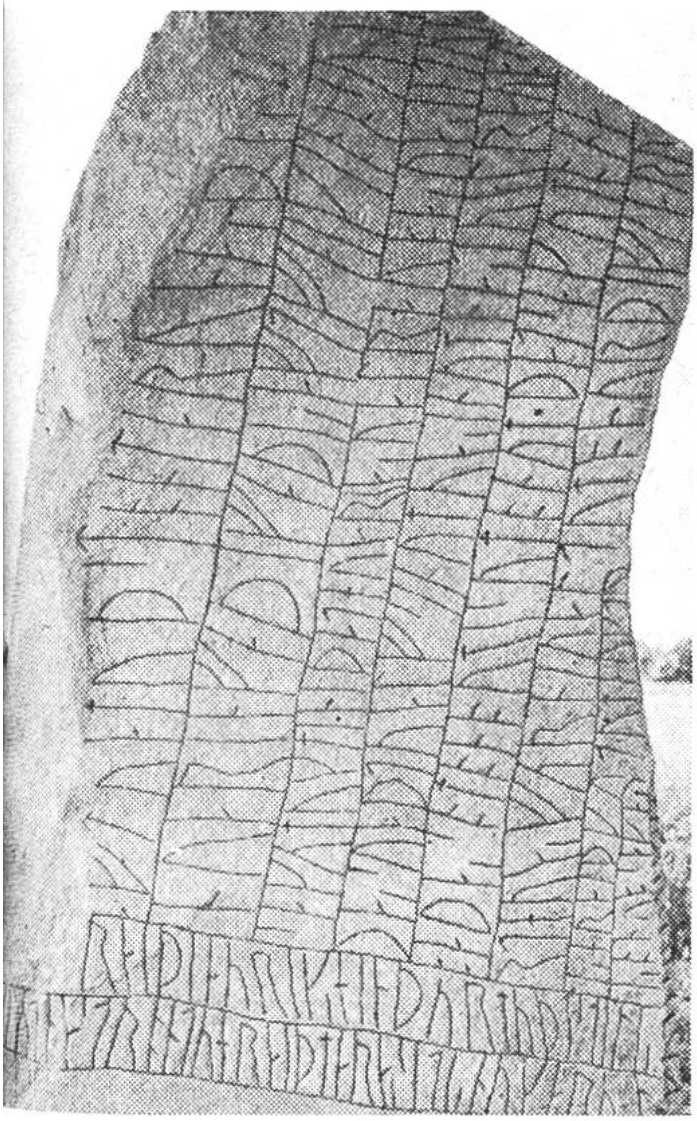
Welch eigenartige Wirkung verleiht das Spiel von Licht und Schatten diesem vielstöckigen Parkhaus in einer modernen Großstadt. Solche Zweckgebäude aus Beton, Stahl und Glas beherrschen das Bild unserer heutigen Städte. Geschickte, phantasiebegabte Architekten haben es allerdings zuwege gebracht, dass derartige Bauten nicht nur «rein sachlich» wirken, sondern in gewissem Sinne auch schön sind.

Bauen und Kunst



Solch einfache Seilbrücken überspannen die schwindelnd tief eingeschnittenen Schluchten im Karakorum, einem Hochgebirge in Zentralasien. Aus Weidenruten sind die Tragseile geflochten und darum nicht sehr beständig, denn Wind und Wetter setzen dem Material hart zu. Die Überquerung dieser Brücken gestaltet sich zu einem halsbrecherischen Unternehmen.

Auf acht Fahrbahnen flitzen die Autos in völliger Sicherheit über die George Washington-Brücke in New York. Mächtige Stahlseile schwingen sich in elegantem Bogen von einem «Brückenturm» zum andern und tragen das ungeheure Gewicht. Der menschliche Erfindungsgeist hat die einfache Grundform der Seilbrücke, wie sie im Karakorum noch gebräuchlich ist, zu solchen imposanten Bauwerken abgewandelt.



Der zweieinhalb Meter hohe, vollständig mit einer Inschrift bedeckte Runenstein bei Rök ist die wichtigste sprachliche Urkunde Schwedens aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Die eingemeisselten Runen galten bei den Germanen nicht nur als heilige Buchstaben, sondern auch als Zaubersymbole. Wir betrachten heute solche Runensteine als eine Art Kunstwerk mit meisterhafter Aufteilung von Flächen.

Mag wohl dem in der Provence lebenden Schweizer Künstler Georges Item ein germanischer Runenstein Anregung zu diesem Gemälde gegeben haben? Fast wie geheimnisvolle alte Schriftzeichen erscheinen seine Flamingos. Der Maler scheint uns mit diesen stilisierten, unter sich verschiedenen Vogelfiguren, die er hier aneinander reiht, eine alte, ewig gültige Botschaft zu vermitteln.

F. B.